

In Studiokino Capital gab es unlängst einen Filmtreff, der wohl der erste, aber nicht der letzte seiner Art war: Regisseure der Film- und Fernsehhochschule Potsdam-Babelsberg zeigten zwei ihrer Kurzfilme. Die Titel „Wer den Sommer über bleibt“ und „An-Sichten vom Zugfahren“ könnten beide heitere Bildfolgen zwecks Einstimmung auf künftige Semesterferien vermuten lassen. Bei erstgenanntem ist dies jedoch keineswegs der Fall. Denn, wer den Sommer über bleibt, bleibt nicht im Urlaub, sondern im Stahlwerk, im Stahlwerk Hennigsdorf. Und wer dies einmal geschafft hat, den horten, den ganzen Mann fordernden Arbeitsbedingungen am Hochofen auch bei Sommerempfinden zu widerstehen, so sagen die Kumpel dort, der steht am richtigen Platz. Denn die körperlichen Anforderungen sind schwer, nicht jeder kann das durchhalten. So ist denn auch das erste, was der Film vermittelt, ein Bild von der Härte der Arbeit im Stahlwerk. Das beeindruckt nicht nur den Zuschauer, sondern war auch die erste Erfahrung, die Gabriele Bent und ihr Film-Team in Hennigsdorf gemacht haben. Von der ursprünglichen Fremdheit des Milieus, die auch die Regisseurin erst überwinden mußte – sie war einige Wochen im Betrieb, um ihn kennenzulernen – ist noch ein kleiner Rest geblieben. In der Formulierung der Fragen etwa, die Bent den Arbeitern stellt. Der

Im mb-Programm: Filme junger Leute

positive Gesamteindruck kann dadurch aber wieder aufgehoben, noch wesentlich beeinträchtigt werden. Denn Gabriele Bent, Studentin im letzten Studienjahr der Film- und Fernsehhochschule, hat ein Arbeiterporträt gedreht, das sich von anderen abhebt, zum Beispiel durch die organische Verbindung der Bilder vom Arbeiten mit der Musik. Sie wurde von Bernd Wefelmeyer extra für diesen Streifen komponiert und kommentiert die Arbeitsgänge gleichsam, auf eine rhythmische, frische Weise. Es ist Bents Absicht, Arbeitsethos zu zeigen, Arbeitsethos, das sich zunächst einmal darin ausdrückt, 21 Jahre pünktlich zum Schichtbeginn da zu sein, wie einer der „alten Hosen“ im Werk erzählt. Das sieht keiner, das merkt keiner, das fällt niemand auf, wenn jemand still seine Pflicht erfüllt – „das, muß ja so sein“. Oder wenn ein Kollektiv um ein Haar auf die Entgegennahme des Karl-Marx-Ordens verzichten will, weil bei einem komplizierten und seltenen Abstieg 50 t Stahl verlorengingen. Es war gar nicht ihre Schuld – aber 50 Tonnen fehlten in der Bilanz.

In einem anschließenden Gespräch wurde die Frage aufgeworfen, ob denn nicht ein vollständigeres Porträt entstanden wäre, wenn auch Bilder aus der Freizeit der Kollegen aufgenommen worden wären. Abgesehen davon, daß nicht jeder Film alles zeigen kann, hätte eine Ausweitung des Rahmens sicher zu ungunsten der ästhetischen Elemente ausfallen müssen. Die Aussagen, in denen die Musik das Wort abläßt, sind zu schade, um Opfer der Schere zu werden.

Michael Ungers „An-Sichten vom Zugfahren“ soll nicht mit dem Werk-Film verglichen werden im Sinne einer gegenüberstellenden Wertung. Obwohl – auch hier geht es um Arbeit, um die eines Lokführers. Am Anfang erheben Kurztinterviews Reisende, die eigentlich gar nicht so unerklärliche Tatsache, daß die Leute, für die der Mann in der Lok produziert, ihn gar nicht kennen, auch wenn sie auf dieser Strecke Stammkunden sind. Es scheint überhaupt ein einsamer Job, nachdem der Heizer auf der Lokomotive nicht mehr gebraucht wird. So einsam, daß eine Automatik nötig ist, die den Zug zum Stillstand bringt, wenn der Lokführer nicht alle 30 Sekunden auf ein Signal reagiert. Michael Unger, der seine Ausbildung an der Hochschule inzwischen beendet hat, zeichnete mit seinem Film kein Arbeiterporträt. Er ließ nur seine Ansichten über Eisenbahn, Züge und Reisende zu An-Sichten werden. Ein mit leichter Hand gemachter, heiterer Film mit ironischen bis skurrilen Elementen.

Der angekündigte Film über Schwangerschaftsunterbrechung war nicht zu sehen, weil die Film- und Fernsehhochschule ihn für zu Vorführung nicht geeignet hielt. Schade.

Der mb-Klub und auch die Hochschule würden interessierten Studenten gern öfter Kurzfilme aus dem Hause Babelsberg präsentieren. Gedacht ist daran, fertige Veranstaltungen etwa alle zwei Monate durchzuführen. Ob es unbedingt erstrebenswert ist, dafür ein Stammgastpublikum heranzubilden, was angeordnet wurde, erscheint auch angesichts des beschränkten Platzangebots im Studiokino fraglich. Gewiß interessiert sich auch ein breiter Kreis der KMU-Studierenden für solche Vorstellungen. Die nächste Gelegenheit bietet sich während der FDJ-Studententage am 4. Mai, 19 Uhr, wiederum im Studiokino „Capital“.

Klaus Bischoff

Veranstaltungsvorschau

Klub der Wissenschaftler und Kulturschaffenden
Die „Kleine Galerie“ im Haus der Wissenschaftler zeigt im Mai Pastelle und Zeichnungen aus dem Nachlaß von Alfred Abner.
4. Mai, Eröffnungsempfang zum Symposium „Gefäßwand und Blutplasma“ (Geschlossene Veranstaltung)
11. Mai, 19.30 Uhr, „Tag der Sektion Physik“, Nationalpreisträger Prof. Dr. sc. Werner Holzmüller spricht „Zu einigen Fragen des Energieproblems“
18. Mai, 19.30 Uhr, „Dennals in den zwanzigsten Jahren“, Wolfgang U. Schütte unternimmt einen Streifzug durch die Leipziger satirische Zeitschrift „Der Drache“
25. Mai, 19.30 Uhr, „Ein Beethoven-Abend“, gestaltet von Studenten der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“

Hochschulgruppe des Kulturbundes
4. Mai, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Klub der Intelligenz „Gottfried Wilhelm Leibniz“, Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“, Grassstr. 8, Kammermusiksaal, Franz Schuberts Goethe-Lieder und Goethes Mußteverständnis – mit Musikbeispielen – Vortrag von Prof. Dr. Georg Knepler, Berlin
11. Mai, 18.30 Uhr, „Laßt Blumen sprechen“, mit Erika Krause, bekannt durch die Fernsehshow „Du und Dein Garten“ und der Blumenblende-meisterin Ursula Neidhardt, Haus der Wissenschaftler
18. Mai, 17 Uhr, Universitätspodium, Gemeinschaftsveranstaltung der Karl-Marx-Universität und Leipzig-Information, Leipzig-Information, Sachsenplatz, „Superschwere atomische Elemente – Ende des Periodensystems?“ – Untersuchungen im Vereinigten Institut für Kernforschung Dubna/ UdSSR, Referent: Dozent Dr. G. Otto, Sektion Physik der KMU
25. Jahre Kernenergiegewinnung in der UdSSR, Referent: Dr. K. Melzer, Sektion Physik der KMU
24. Mai, 19.30 Uhr, Arbeitsgemeinschaft Grafiksammler, Haus der Wissenschaftler, Philipp Otto Runge (anlässlich des 300. Geburtstages) Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Hans Schulze
26. Mai, 19.30 Uhr, Reihe „Kunst der sozialistischen Länder“ Die bulgarische Literatur der Gegenwart: Leistungen – Tendenzen – Probleme, es spricht Dr. Dietmar Ingler, KMU

Konzert
9. Mai, 20 Uhr, Sonderkonzert des Akademischen Orchesters u. a. mit Schostakowitsch, Hamlet-Suite, (Uraufführung); Beethoven, Ouvertüre und Ballettmusik zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ op. 43, Festsaal des Allen Rathauses

Anrecht Lehrerstudenten 1. Studienjahr
19. Mai, 19 und 21 Uhr, „Ideal und Intensivwirklichkeit“, Kabarett „die academixer“, Leipzig-Information

18. Mai, Bereich Medizin: „Jugendkonzert am Bereich Medizin“
18. Mai, in den FDJ-Grundorganisationen: „Treff mit meinem Partisekretär“
19. Mai, 15 Uhr, Sportplatz Wettinbrücke: „Sturm mit Bronze – unter MINI-Sportfest“
19. Mai, 19 Uhr, im Klub: „Sportforum“ zum Thema: Leistungssport und Breitensport in der DDR und das VI. Turn- und Sportfest in Leipzig
20. Mai, 19 Uhr, im großen Betriebsrestaurant: „Abschlussveranstaltung“ der „3“ mit Helga und Clement de Wroblewsky, Songgruppe „Kosmos“-Diskothek (17.30 bis 19 Uhr vor der Zentralmensaj Solidaritätsbasar)



Klub der jungen Arbeiter und Angestellten
3. Mai, 19 bis 24 Uhr, UZ-Disko anlässlich der FDJ-Studententage
4. Mai, Klub aktuell: In Vorbereitung der VIII. Kunstausstellung der DDR: „Was ist Kunst? Was kann sie erreichen – und was nicht?“ mit Dipl.-Kunstwissenschaftler, Klaus Baumann, anschließend Diskothek
7. Mai, Diskothek
11. Mai, „Ateiler im Klub“ – Tips und Anregungen zum 1X1 des Fotografierens, im Klub findet ihr Foto von G. Handl ausgestellt
14. Mai, Diskothek
15. Tage der jungen Arbeiter und Angestellten an der Karl-Marx-Universität (18. bis 20. Mai)
16. Mai, 19 Uhr, „Erfahrungsaustausch zur Arbeit an den Jugendobjekten“, 19 Uhr „Eine Sekunde Dunkelheit macht uns nicht blind“ – Solidaritätsveranstaltung Mitwirkende: Mitglieder des Solidaritätsensembles der KMU, Diskothek
17. Mai, 19 Uhr, „Treffpunkt Rektor“, 19 Uhr „30 Steine zum Fest des Roten Oktober“, Mitwirkende: Songgruppe aus dem Haus Leipzig, Lyrik und Diskothek
18. Mai, 19 Uhr, „Treffpunkt Lehrlinge“, Erfahrungsaustausch zum Berufswettbewerb, Diskothek und Schriftstellerdiskussion mit G. Preuß

21. Mai, Diskothek
25. Mai, „Heiße Motoren und harter Asphalt“, ein Forum zum Motorsport. Mitwirkende sind Volker Worm und Harbut Tassler vom Motorsportklub Leipzig

Studio Poesie
10. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, jeweils 20 Uhr, „Lebe, lache gut“ Ein Ringelreize-Programm, Mensa Ernst-Beyer-Haus, Ernst-Schneieler-Str. 6
(Freiverkauf und Anrecht der künstler. Ensembles der KMU)

Konzert THEATER AUSSTELLUNG KABARETT AUTORENLESEUNG

Gastspiel des Monats
12. und 13. Mai Dieter Silverkrup – Liedermacher aus der BRD (Genauere Angaben siehe Plakatausgang)

Musikwissenschaftliches Kolloquium zum Thema: Aneignung des Erbes von J. S. Bach

Zu einem zweitägigen wissenschaftlichen Kolloquium über das Thema „Aufführungspraxis der Werke J. S. Bachs“ hatte das Forschungskollektiv „J. S. Bach“ der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften Bachforscher und Bachinterpreten aus den verschiedenen wissenschaftlichen und künstlerischen Bereichen unserer Republik eingeladen. Es ging wie der Leiter des Forschungskollektivs, Dr. Reinhard Szeskus, ausführte, um die Bereicherung des Wissens über die Bedingungen einer originalgetreuen Aufführung Bachscher Werke, die dem Wesen seiner Musik entspricht und damit zugleich ihre Wirkung auf den Hörer unserer Gesellschaftsperiode vertieft.
Eine Verständigung darüber erfordert die Einbeziehung vielfältiger Spezialbereiche, die selbst in den vierzehn Referaten von hohem wissenschaftlichen Niveau nur zum Teil erfaßt werden konnten. Es geht um die genaue Kenntnis der Originalquellen und ihre kritische Wertung, die Bestimmung des dem Werk gemäßen Instrumentariums, des Tempos und der Agogik aus dem Textbezug bzw. aus der Gattungs- und Genreästhetik, die Beachtung akustischer Gesetzmäßigkeiten und der Ausgewogenheit von Instrumental- und Vokalstimmen. Dabei kann das Ziel nicht in einer starren historisierenden Aufführung der Bachschen Musik liegen.
Im Hinblick auf eine breite und vertiefte Wirkung seiner Musik geht es, wie Prof. Walther Siegmund-Schultze ausführte, um die Gewinnung einer Aufführungspraxis, die das Wesen dieser Musik, das Weltbild des Komponisten transparent macht, die sich befreit von immer noch romantisierenden Tendenzen eines massiven Klangrausches. Zugleich gilt es, die in der Gegenwart im Vergleich zur Bachzeit vorhandenen besseren aufführungspraktischen Möglichkeiten zu nutzen.
Hierzu wurden vor allem in den Referaten von Dr. Hans Größl in Verbindung mit praktischen Vorführungen durch Angehörige der Capella fiducina, von Dr. Armin Schneiderheine („Zu aufführungspraktischen Bedingungen der Thomasmotette in der Bachzeit“) und Dr. Peter Schmiedel („Wandlungen im akustischen Klangbild“) grundsätzliche Erkenntnisse vermittelt.
Als besonders wertvoll und instruktiv erwies sich die Mitwirkung zweier Klangkörper, außer der Capella fiducina der Leipziger Kammermusikvereinigung unter der Leitung von UMD Dr. Max Pommer, die in Zusammenhang mit einem Referat von Professor Otto Goldhammer zu Fragen der Notationsproblematik zwei unterschiedliche rhythmische Versionen von Bachs Tripelkonzert BWV 1044 mit den Solisten Karl-Heinz Paasin (Querflöte), Eberhard Palm (Violine) und Walter Heinz Bernatein (Cembalo) hervorragend darbot.
Das Kolloquium zur Aufführungspraxis folgte dem Kolloquium „J. S. Bach und die Aufklärung“ vom Herbst 1975 als zweite wissenschaftliche Veranstaltung größeren Ausmaßes, die von dem 1974 gegründeten Forschungskollektiv „J. S. Bach“ der KMU geleitet wurde. In Vorbereitung des 300. Geburtstages J. S. Bachs im Jahre 1985 werden zwei weitere wichtige Kolloquien zu den Themen „Stilfragen der Bachschen Werke“ und „Bach und die sozialistische Gegenwart“ folgen.
Diese Themenfolge verdeutlicht die zentrale Zielstellung unserer Bachforschung: Es geht um die Herausarbeitung eines wissenschaftlichen Bachbildes, das den großen Komponisten als einen führenden Repräsentanten der Aufklärungsepoche kennzeichnet und damit die Lichtheit, die Klarheit und Menschheitsbezogenheit seiner Musik voll zur Wirkung zu bringen verhilft. Das bedeutet zugleich, bei Forschungen zur Auf-

führungspraxis und Interpretation seiner Werke stets die enge Verbindung der hierbei aufzuhellenden Probleme mit der Wirkung seines Werkes auf den Menschen unserer sozialistischen Gesellschaft zu sehen.

Die wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit des Forschungskollektivs der Karl-Marx-Universität mit dem Bach-Komitee der DDR, dem Bach-Archiv Leipzig und der Forschungsgemeinschaft „Georg Friedrich Händel“ der Martin-Luther-Universität Halle hat sich auch in diesem Kolloquium als fruchtbar erwiesen. Sie wird weiterhin eine wesentliche Voraussetzung zur Erhöhung der Qualität wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit bei der Aneignung des großen musikalischen Erbes sein, das uns J. S. Bach hinterlassen hat.

Prof. Dr. Hella Brock

Poznan-Gastspiel der „academixer“

Das Kabarett „die academixer“ trat am 15. April im Studentenklub „Akumulatory“ vor Zuschauern von der Poznaner Adam-Mirkiewicz-Universität auf. In diesem polnischen Studentenklub zeigte das Kabarett ein Repertoireprogramm, ausgewählt unter dem Gesichtspunkt, auf nur zu Spezifisches zu verzichten. Die Resonanz des Programms und Gespräche mit einigen Zuschauern bewiesen, daß alles gut verstanden wurde.
Lachen stellte sich fast überall dort ein, wo auch das Publikum in unserer Republik reagiert. Die Zuschauer versicherten uns, daß viele der angesprochenen Probleme auch in der Volksrepublik Polen ähnlich gelagert sind. Die Schwierigkeiten im Ausland, selbst wenn die Zuschauer deutsch verstehen, besteht vor allem in zwei Dingen: Man muß ihnen die Dialekt zurücknehmen, das heißt Verzicht auf gar zu Sächsisches. Zitat anderer fällt einem während des Spiels noch ein, daß verschiedene Abdrückungen nicht verstanden werden. Also müssen noch schnell Sätze zur Erläuterung gefunden werden. Institutsdirektor Dozent Dr. Hubert Orkowsky bedankte sich für das Gastspiel des Kabarets der KMU, zeigte sich von der künstlerischen Leistung sehr beeindruckt und lud die Akademixer zu einem weiteren Gastspiel an der Poznaner-Uni ein. B. L. L.



JOACHIM NOVOTNY las auf der letzten Veranstaltung des Zyklus Schriftstellerlesungen für das Studienjahr 1976/77 in Leipzig-Information aus seinem neuesten Roman „Ein gewisser Robel“. Im folgenden Zyklus sind u. a. Begegnungen mit Inge von Wangenheim, Hans Pfeiffer, Benita Wagatza und Leipziger Lyrikern vorgesehen.



JUNGE TALENTE waren am Mittwoch der vergangenen Woche herzlich begrüßt Gäste einer Veranstaltung im Klub der jungen Arbeiter und Angestellten. Viel Beifall gab es für die Gruppe „Eddi & Co.“ (Foto), die betont liedhafte Rockmusik, u. a. von den Beatles, sowie einige ausgesprochen poetische Eigenproduktionen zu Gehör brachten. Mit mehr oder minder humorigen Songs warf er weiter Werner Volkmar auf. Fotos: Reinhold Müller